

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliche Aufmunterung Zur Beständigkeit Bey der reinen Lehre des Evangelii

Spener, Philipp Jakob

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1718?]

VD18 90821734

Das IV. Stück. Versicherung der lebendigen Erkenntniß und wahren Glaubens.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203253](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203253)

aber nunmehr die Göttliche und der Wahr-
heit Ehre unsere Verthädigung fordere, ge-
trost und bescheiden den Kampff angehen.
Auf daß wir also weder eigen Gesuchs die
Feinde reizen, und damit uns und andern oh-
ne Noth Unglück zuziehen, noch mit Furcht-
samkeit sie in ihren Irthümern stärcken.

Das IV. Stück.

Versicherung der lebendigen Erkant-
niß und wahren Glaubens.

S. I.

WAs wir aber gemeldet von der uns nö-
thigen Erkantniß der Wahrheit, las-
set uns nicht gedencen, daß mit der
buchstäblichen es ausgemacht sey, sondern
glauben, es bestehe keiner in der scharffen
Probe, als diejenige, die lebendig in dem
Herzen, und von dem Heiligen Geist bey
uns versiegelt ist. Es kan derjenige, welcher
die wahre Lehre allein durch menschlichen
Gleiß aus dem Buchstaben gefast hat, diesel-
be oft stättlich gegen andere behaupten,
nachdem sein Verstand darvon wie von an-
dern natürlichen Dingen überzeuget ist.
Aber last uns glauben, es bestehe noch solche
Erkantniß nicht fest. Sondern wann die
Furcht des Verlusts alles desjenigen, was
uns

uns in der Welt angenehm ist, ja des Lebens selbst, wo es an das Treffen gehen sollte, das Gemüth starck durchsuchet, so überwindet sie alles, was bloß menschlich ist: Und wird der Mensch vor sein Leben, was er hat, geben oder fahren lassen, also auch alle die Wahrheiten, die mit geringerer als Göttlicher Krafft uns eingedruckt worden sind. Das macht, weil in eines solchen Menschen Seele und dero innerstem, daher alle Resolutionen entspringen, die Eigen-Liebe noch herrschet, und derselbe noch wahrhafftig kein bessers Guth (ob er schon davon viel gehört und sich einige Gedancken gemacht) erkennt hat, als sich selbst und sein Leben: Daher er nicht anders kan, als das geringer geachtete, wo es zum Treffen kommt, fahren zu lassen. Also ist allein die Überzeugung der höchsten Wahrheit in unseren Seelen mächtig gnug, alles, was sonst in der Welt schrecklich ist, zu überwinden. Kein Gold bestehet auf dieser Capelle, was nicht wahrhafftig ist, ob es auch schon andere gemeine Proben aushielte.

§. 2.

Hier lasset uns, liebste Brüder und Schwestern, uns rechtschaffen prüfen, ob wir in dem Glauben seyn, 2. Corinth. 13, 5. und ob diejenige Erkänntniß der Wahrheit, die sich

sich bey uns findet, eine recht Göttlich Wahr-
heit oder menschliche Persuasion und Überre-
dung sey, und also was wir vor Gold zu die-
sem Probier-Ofen bringen, daß es nicht wie
Schaum verlauche, sondern bewährt erfun-
den werde: Massien es gemeiniglich zur Zeit
jener Probe nicht erst besser wird, als es ge-
wesen war. Ach! wie ein grosses, ja alles
liegt uns daran. Es muß einmahl die
Salbung vorhanden seyn, und wir dieselbe
von dem, der heilig ist, empfangen haben,
wollen wir uns vor allen Wider-Christen
und Verführern hüten, wie wir sehen, daß
der liebste Apostel Johannes 1. Joh. 2, 18.
20. u. f. diejenigen auf nichts bessers zu weisen
und damit vor den Verführern zu verwahren
weiß, als daß er ihnen die Salbung vorhält:
Wie sie nemlich nicht nur die Lehre von ihm
und den übrigen Aposteln äusserlich angehö-
ret, sondern zu dero lebendiger Erkänntniß
von dem Heil. Geist innerlich gesalbet seyn:
Auser dem mag leicht durch menschliche
Weisheit wieder umgestossen werden, was
nur durch menschlichen Fleiß gefasset wor-
den: Das ist auch die Wohlthat, auf wel-
che der H. Paulus seine Corinthier weist,
2. Corinth. 1, 21. 22. **GOTT** ist, der
uns befestiget samt euch in Christum,
und

ur
in
g
we
Ge
wa
bal
heir
sich
alle
tig
nig
cher
len

lebe
lebe
uns
lebe
men
sets
lass
Be
daß
ver
nes

und uns gesalbet, und versigelt, und in unsre Herzen das Pfand den Geist gegeben hat. Die Kennzeichen aber, an welchen wir solchen unsern Glauben und Geistes Krafft zu prüfen haben, sind uns etwa ziemlich bekannt, sonderlich aber offenbahren sie sich in Hochachtung der Wahrheit, in denjenigen Andachten, da eine Seele sich ganz in diese vertieffet, und gegen dieselbe alles Irdische gering achtet, und wahrhaftig bey sich fühlet, es sey ihr allein um das Einzige zu thun. Nur laßt uns nach allem solchem, was in uns sey, ohne eignen Schmeicheln uns prüfen.

S. 3.

Damit aber auch solche Erkänntniß recht lebendig bey uns erfunden werden, und dero lebendige Krafft zunehmen möge, so laßet uns mit Gottes Wort, als dem Wort des Lebens, und aller lebendiger Erkänntniß Saamen, also umgehen, wie sichs geziemet. Laßet uns nicht nur in die Ohren fallen: ja laßet uns nicht zu frieden seyn, daß nur der Verstand solches annehme, bis wir spühren, daß es in das Herz gekommen, und darinnen versiegelt worden sey. Hier will es aber eines grossen Fleißes nöthig seyn. Wie her-
E
lich

lich muß die Seele nach solchem Licht von
ihrem Gott verlangen, und unaufhörlich
seuffzen, daß Er ihr gebe den Geist der Er-
känntniß und der Offenbahrung zu sein selb-
sten und der Wahrheit Erkänntniß? Eph. 1,
17. 18. Wie nöthig ist, dieses heilige Wort
nicht anders als mit tieffster Ehrerbietung
und Vorstellung der hohen Majestät desje-
nigen, der darinnen mit uns redet, zu lesen
und zu hören, daß unsere Seele recht von de-
roselben erkannten Gegenwart gerühret, die
Worte annehme? Wie nöthig ist, mit ei-
nem herzhlichen Vorsatz die Wahrheit des
HErrn, die er uns zu erkennen geben werde,
und auch seine Befehle mit Gehorsam anzu-
nehmen, und zu solchem Ende das Wort zu
hören? Ja so bald der HErr uns einiges
wahrhafftig zu erkennen giebt, Ihm so bald
mit sorgfältiger Verrichtung des erkannten
Willens danckbar zu werden. Treten wir
also und mit solchem redlichen Herzen und
Absicht vor Gott, da wir sein Wort hören oder
lesen sollē, so mag der gütigste Vater sich vor
denen nicht bergen, die Ihn von ganzem Her-
zen suchen, und Er wird selbst in unsern Her-
zen reden, das ist, uns die Krafft seines an-
gehörten oder gelesenen Worts in uns leben-
dig